

Sie flohen nicht vor Krieg, sondern vor Hunger und Not

Theater Das Duo Reich und Schön hat in der Tuchlaube Aarau ihr Projekt «Heimaterde» aus der Taufe gehoben.

VON ROSMARIE MEHLIN

Das Publikum sitzt im Halbkreis um die Spielfläche. Auf dieser steht ein turmähnliches Gebilde aus Kisten. Sabina Reich (29), gebürtig aus Brunegg, und der Wohler Andreas Bürgisser (33) plaudern locker mit Zuschauern. Saal-Licht aus, Scheinwerfer an. Sabina und Andreas füllen gläserne Bonbonnieren mit Nebel. Zwar erschliesst sich der Sinn dieser Aktion dem Zuschauer nicht - doch sie fördert die Wachsamkeit, löst Spannung aus: Das Spiel beginnt.

«Heimaterde» nennen die beiden Theaterschaffenden ihr Projekt, das sie als Duo Reich und Schön im Rahmen des Förderprogramms «First Steps/AG» (siehe «Nordwestschweiz» vom 24. Februar) realisiert haben. Es ein Stück zu nennen, wäre verwegen - performativer Theaterabend hingegen trifft den Nagel auf den Kopf.

Anhand der Auswanderungswelle von Schweizern nach Amerika Mitte des 19. Jahrhunderts, verursacht durch existenzielle Not, hat sich das Duo intensiv mit

dem Thema «Heimat» auseinandergesetzt. Was mit locker in die Runde geworfenen Begriffen von Heimat-Empfindungen und -Gewohnheiten beginnt, mündet rasch in den bitteren Ernst von 1845. Basierend auf amtlichen Dokumenten und Tagebuchaufzeichnungen, zeigen Reich und Bürgisser das Schicksal von 193 Männern, Frauen und Kindern aus Glarus auf, die in jenem Jahr ihre Heimat verlassen mussten und in Amerika eine neue fanden.

Wellen ab Video

Video-Einspielungen spielen eine wesentliche Rolle in «Heimaterde». Während Sabina und Andreas eindrückliche Aufzeichnungen von der langen, von Hunger und Sterben begleiteten Überfahrt auf einem Segelschiff wiedergeben, sind sie von Wellen umgeben. Direkt in «New Glarus» hatte das Duo Kontakt geknüpft mit Beth, einer direkten Nachfahrin jener Auswanderer. In einer Videoaufzeichnung kommt Beth aus dem Staate (S)Wisconsin, wie sie ihn als stolze Schweizer-Amerikanerin nennt, zu Wort.

Das Publikum ist auch Gast in der Küche von Beth, wenn sie eine Gemüsesuppe mit Schabziger nach dem Rezept ihrer Grossmutter zubereitet. Schräg in der «New Glarus»-Landschaft liegt hingegen ein Disney-Trickfilm-Video mit Mowgli und Co.,

Basierend auf amtlichen Dokumenten und Tagebüchern, zeigt «Heimaterde» das Schicksal von 193 Glarnern auf, die in Amerika eine neue Heimat fanden.

dessen Zusammenhang mit «Heimaterde» schwer zu erkennen ist.

Umso mehr tun dies Einspielungen aus dem Off: Eine junge Frau schildert den Aufbruch aus ihrer Heimat in eine neue Heimat - ihre aus Reise von Priština über Genf und Buchs nach Aarau. Unaufdringlich und gerade deshalb eindrücklich, wird so der Bogen von Flüchtlingsschicksalen über 170 Jahre hinweg geschlagen.

Einhalb Jahre recherchiert

Einhalb Jahre haben sich Sabina Reich und Andreas Bürgisser mit dem Thema «Heimaterde» auseinandergesetzt und das Resultat ihrer Recherchen in einer interessanten Collage verarbeitet. Leider fehlt es den Texten allerdings etwas an Dramaturgie. Kommt hinzu, dass der Zuschauer ständig mit sprunghaften Wechseln von Vorlesen, freiem Sprechen, Kistenumbau, Video- und Tonband-Einspielungen konfrontiert wird, was auf Kosten packender Dramatik geht. Es bleibt indes hohe Achtung vor der grossen Leistung der beiden jungen Theatermacher. So ist «Heimaterde» alles in allem ein vielversprechender Beginn.

Aarau Fr und Sa, 26./27. Febr., jeweils 20.15 Uhr, Tuchlaube. Baden Do und Fr, 3./4. März, jeweils 20.15 Uhr, ThiK.

Sparmassnahmen

Stadt Olten will drei Museen zu einem zusammenlegen

In der Stadt Olten sollen das Historische Museum, das Naturmuseum und das Archäologische Museum des Kantons Solothurn künftig unter einem Dach im Haus der Museen zusammengefasst werden. Die Oltnere Stadtregierung stimmte dem Projekt zu und unterbreitet nun dem Stadtparlament eine Vorlage. Das Parlament wird am 17. März über dieses Projekt mit Nettokosten für die Stadt von 5,9 Millionen Franken beraten. Stimmt es dem Antrag zu, findet am 5. Juni eine Volksabstimmung statt. Die drei Museen sollen im geplanten Haus der Museen an der Konradstrasse 7 künftig je ein Stockwerk einnehmen. In einer zweiten Etappe soll das Kunstmuseum ins bisherige Gebäude des Naturmuseums verlegt und das Gebäude an der Kirchgasse 8 für eine neue Nutzung, voraussichtlich im Bereich Detailhandel, freigegeben werden. Im Rahmen der Sparbemühungen sei die Schliessung eines oder mehrerer Museen der Stadt Olten eingehend geprüft worden, teilte der Stadtrat mit. Die Überprüfungen hätten aber ergeben, dass die Museen einen wesentlichen Beitrag zur Standortattraktivität des Regionalzentrums Olten darstellen. Im Budget 2015 legte der Stadtrat eine Limite von 1,6 Millionen Franken fest. (SDA)